

# ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 51

Leipzig 1977

Nr. 2

Autorreferat eines Vortrages zum 5. Symposium  
über die naturwissenschaftliche Forschung in der Oberlausitz  
Görlitz, am 30. und 31. Oktober 1976

WOLFGANG BORS DORF :

## Mooskartierung und deren Bedeutung

Seit dem Jahre 1958 wird in Sachsen auch die Verbreitung von 80 Moos-Arten kartographisch erfaßt. Die leichte Verbreitbarkeit der meisten Bryophyten durch Sporen läßt erwarten, daß die Verbreitungskarten das von der betreffenden Art besiedelbare Areal widerspiegeln und einwanderungsgeschichtliche Gesichtspunkte (wie sie bei Phanerogamen mit schwerem Samen wesentlich sind) kaum eine Rolle spielen.

Die Oberlausitz ist im Vergleich etwa zum Erzgebirge bryologisch noch wenig durchforscht. Gleichwohl lassen sich bereits einige Wesenszüge darstellen:

1. Einige Moose, die im Erzgebirge bisher als charakteristisch für die oreale und montane Stufe galten – z. B. *Plagiothecium undulatum*, *Rhytidiadelphus loreus*, *Barbilophozia floerkei*, *Andreaea rupestris* –, steigen in der Oberlausitz weit ins Hügelland hinab. Es bedarf noch der Klärung, ob sich darin Parallelen zu den Flachlandsvorkommen der Fichte zeigen.

2. Es kommt damit zu stärkerer Durchdringung der Areale von Arten der planaren und collinen Stufe wie *Aulacomnium androgynum* und *Eurhynchium stokesii*.

3. Aus dem Elbsandsteingebiet als alleinigem Verbreitungsschwerpunkt in Sachsen strahlen die Arten *Mylia taylori* und *Odontoschisma denudatum* ins Zittauer Gebirge aus.

4. Bisher vielfach übersehen oder in Ausbreitung begriffen scheinen *Oligotrichum incurvum* und *Lunularia cruciata*, wogegen *Plagiothecium undulatum* und *Buxbaumia aphylla* in starkem Rückgang begriffen sind.

5. Eine vorläufig nicht deutbare Häufung von Fundorten im Vergleich zu Westsachsen zeigen in der Oberlausitz *Ptilium crista-castrensis* und *Anthoceros laevis*; die zahlreichen Teiche begünstigen zudem das schwimmende Lebermoos *Ricciocarpus natans*.

Mit Fortschreiten der Forschungen werden feinere Arealabgrenzungen und damit praktisch verwertbare Beiträge zur Territorialgliederung möglich sein.

Weitere Mitarbeiter sind der Arbeitsgruppe Bryologie stets willkommen.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Wolfgang Borsdorf

DDR - 8047 Dresden

PSF 107 - 04